



Die Brücke

Evangelische Kirchengemeinde Hausach



Friedenstaube – von S. Buchta

Gemeindebrief
August - November 2022

Liebe Hausacherinnen, liebe Hausacher,



Liebe Hausacher Geschwister,

das Titelbild spricht Bände. Wer hätte geglaubt, dass das Friedenssymbol der Taube so schnell wieder so aktuell wird? Wir versuchen unseres zu tun, um dem Frieden Flügel zu verleihen. Wir **beten** regelmäßig am Sonntagabend für den **Frieden**, erst wöchentlich, jetzt einmal pro Monat.

Ganz verschiedene Personen und Gruppierungen aus der evangelischen und katholischen Gemeinde gestalten die Gebete. Diese Vielfalt zeigt, wie gut verschiedene Menschen miteinander auskommen können, wenn sie es denn wollen. Der **ökumenische Arbeitskreis „Hallo Ukraine“** hat ein Angebot für Geflüchtete aus der Ukraine, samt einem Crashkurs Deutsch und Betreuungsangeboten für Kinder. Sieglinde Buchta hat schon während der Corona-Zeit einen Regenbogen und die Taufe auf der Titelseite gearbeitet, sie zieren seither den Eingang der Friedenskirche. Die Taube war schon in vorbiblischer Zeit ein Symbol des Friedens. Gottes Kriegserklärung an die Menschheit bei der Sintflut nahm er zurück, als Noah die entsendete Taube mit dem Ölzweig im Schnabel empfing. Die Taube als Zeichen der Versöhnung. **Picasso** nutzte die Taube im Rahmen des **Weltfriedenskongresses 1949**, seither steht sie weltweit für den Frieden.

Auch im Alltag unserer Gemeinde finden Veränderungen statt: Wir müssen langjährige Mitarbeitende verabschieden (s. hinten), Diakonin Hannah Heckmann erwartet Nachwuchs und ist seit April im Beschäftigungsverbot. Somit ist das Team der Hauptamtlichen wieder nicht komplett und es wird zu Einschränkungen kommen.

Zumindest Corona lässt uns ein wenig in Ruhe, sodass viele gemeindliche Veranstaltungen wieder stattfinden. Von einigen lesen Sie hinten mehr. Für die Urlaubszeit wünsche ich gute Erholung – ob zuhause oder in der Ferne – und gute Wiederkehr.

Einen gesegneten Sommer wünscht Euer Pfarrer

Dominik Wille

Diakonin Heckmann erwartet Nachwuchs

Liebe Gemeindeglieder,
ich darf Ihnen schöne Neuigkeiten mitteilen. Mein Mann und ich erwarten Nachwuchs. Wir freuen uns, bald eine kleine Familie zu sein. Das ist auch der Grund, weshalb ich in den letzten Monaten nicht gearbeitet habe und mein Büro leer stand. Ich habe ein Beschäftigungsverbot und verabschiede mich vorerst aus Hausach und Gutach. Ich möchte die Verbindung auch während der Schwangerschaft nicht verlieren und freue mich auf meine Rückkehr.

Hannah Heckmann

Aufgrund des Beschäftigungsverbotes von Frau Heckmann kommt es bis zur Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit leider zu **Einschränkungen** bei Gottesdiensten, unseren Angeboten und im Gemeindeleben. Ich bitte dafür um Verständnis.

Pfr. Dominik Wille

Einblicke in den Arbeitsalltag unseres Pfarrers

Der Pfarrer schafft ja eh nur sonntags... wenn's nur so wäre! Einen Vormittag pro Woche **unterrichte** ich in Hausach **Religion** an der Graf-Heinrich-Schule, aktuell eine dritte und eine siebte Klasse. Gemeinsam mit der Reli-Fachschaften gestalten wir Schulgottesdienste und Impulse. Wichtige Arbeit, die manche*r in der Gemeinde nicht sieht. Moderner Unterricht gelingt nicht aus dem Stehgreif, er erfordert Vor- und Nachbereitung und damit Zeit. Ich bin dankbar, dass ich statt regulärem Deputat von sechs Stunden nur vier Stunden unterrichten darf. Aufgrund des Ausfalls von Frau Heckmann verantworte ich erneut den **Konfi-Kurs**, ein Projekt der gewöhnlich etwa 20-30% Stellenanteil der Diakonin ausmacht.

Zwar als Ehrenamtlicher, aber durchaus den Arbeitsablauf betreffend bin ich als **Feuerwehrmann** in der Gutacher Feuerwehr aktiv. Unsere Einsätze führen uns auch öfter mal nach Hausach. Beim Roten Kreuz bin ich als **Notfallseelsorger** im Altkreis Wolfach, bei Großlagen auch im gesamten Ortenaukreis tätig. Beide Tätigkeiten gehören nicht zu meinem Dienstauftrag, kosten aber natürlich Zeit. Ich erlebe allerdings bei fast jedem Einsatz, wie dankbar Menschen sind, den Pfarrer in einer Krisensituation zu treffen und ein offenes Ohr zu erfahren. Auch das ist Dienst an unseren Nächsten.

Weiteres in der nächsten Ausgabe.

Unser Kirchenfenster

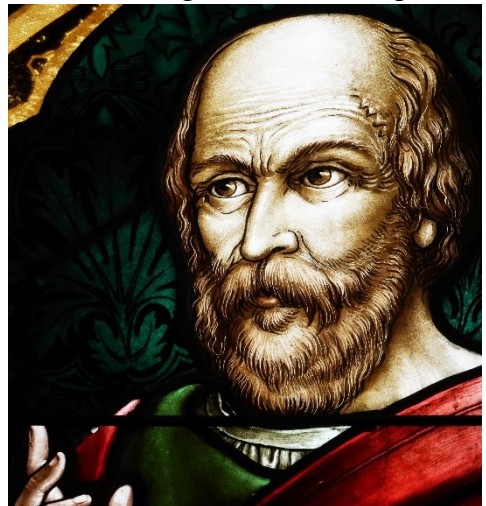
Es lohnt sich in die Kirche zu gehen! – **Die Narbe des Paulus**



Nach den Lockerungen der Coronamaßnahmen können wir im Sommerhalbjahr wieder Gottesdienste in der Kirche feiern. So schön unser neuer Gemeindesaal ist: Viele haben unsere Kirche vermisst. Denn unsere schöne, kleine Kirche kann einem helfen, sich für Gott zu öffnen. Dazu kommt, dass die Gottesdienste mit Dominik Wille und vielen anderen, die bei uns predigen und Musik machen, wirklich schön und ansprechend sind! Und: Es gibt in unserer Kirche was zu sehen. In einer Sache bitte ich Sie um Mithilfe: Warum hat Paulus auf dem Kirchenfenster von 1904 über dem linken Auge eine Naht? Niemand kennt bis jetzt eine sichere Antwort, so dass jede Idee von Ihnen willkommen ist!

Manche meinen, das Fenster habe einen Schaden gehabt und sei repariert worden. Mir erscheint es eher so, als gehöre das zur ursprünglichen Gestaltung und solle so aussehen, als habe jemand professionell eine Wunde mit einigen Stichen genäht und schließlich ist eine Narbe zurückgeblieben.

Paulus wird traditionell – so auch bei uns – mit einem Schwert dargestellt. Denn er wurde nach der Legende mit dem Schwert getötet. Und er argumentierte „messerscharf“ für den neuen



Glauben. Dabei schreckte er nicht davor zurück, heftig zu streiten, wenn es ihm um des Glaubens willen nötig erschien, sogar mit Petrus. Wenn wir uns „unseren“ Paulus anschauen, können wir uns gut vorstellen, wie eindrücklich er lehrte und um die Sache Christi kämpfte. Durchdringend schaut er uns an.



Ganz anders **Johannes** neben ihm. Er ist nach der Tradition der Jünger, der beim Abendmahl an der Brust Jesu lag und den Jesus besonders liebte. Er schaut nach oben, Richtung Himmel.

Genauso wie **Jesus** über den beiden. Die Soldaten verspotteten nach seiner Verurteilung Jesus, legten ihm ein Königsgewand an und setzten ihm eine Krone auf, allerdings mit Dornen. Soll sein Blick nach oben zeigen, dass er wirklich ein König ist? Aber dass sein Reich nicht von dieser Welt ist?

So erinnert uns unser Fenster an zwei Blickrichtungen: Zum einen die Welt fest im Blick zu haben! Und zum anderen sich in seinen Perspektiven nicht von der Welt begrenzen zu lassen, sondern über sie hinaus nach oben zu schauen. Das sind auch die Blickrichtungen im Gottesdienst. Also kommen Sie in den Gottesdienst, feiern Sie mit und meditieren Sie über unser schönes Fenster. Und vergessen Sie bitte nicht, uns von ihren Ideen zur Narbe des Paulus zu erzählen.



Herbert Kumpf

Abschied von unserer Kirchendienerin Marita Wieland



Ende Juni endete auf eigenen Wunsch hin der Dienst von Marita Wieland. Seit mehr als 10 Jahren sorgte sie für Ordnung im Gemeindehaus, reinigte unsere Kirche, bereitete die Gottesdienste vor und war stets mit Rat und Tat zur Stelle. Dass sie nach dieser langen Zeit aufhören würde, hatte sie stets kommuniziert. Doch dann kam ihr Pfarrerin Diepen zuvor. Also machte sie weiter. Auch mich wollte sie nicht gleich zu Beginn hängen lassen, also machte sie weiter. Doch nun war es so weit, beim Mitarbeiter-Fest im Juni haben wir Marita Wieland als Kirchendienerin verabschiedet.

Dir, liebe Marita, nochmals herzlichen Dank für deine Zuverlässigkeit, für dein Mitdenken und dein Engagement weit über das normale Maß hinaus! Gleiches gilt für deinen Ehemann Swen, der regelmäßig mit angepackt hat.

Weil sich kein*e Nachfolger*in finden ließ, versieht nun ein Team den Kirchendienst. Aktuell sind Mona Bächle und Monika Armbruster dabei.

Wir würden uns sehr freuen, noch ein bis zwei weitere Personen mit ins Boot holen zu können. Haben Sie Interesse?

Bitte sprechen Sie uns an!

Dominik Wille

Abigail – eine kluge und diplomatische Frau

Abigail ist eine Frau aus dem Alten Testament, die vielen unbekannt ist. Ihre Geschichte steht im 1. Samuel, Kapitel 25, 23-42. Sie ist die Frau von Nabal, einem reichen Unternehmer. Zwar ist Nabal der Nachfahre von Kaleb, besitzt aber nicht dessen Weitsicht und Gottesfurcht. Er ist, wie sein Name sagt, ein „Tor“ oder „Narr“. Durch sein Handeln beschwört Nabal eine Katastrophe herauf, weil er eigensüchtig handelt. Er besitzt 3000 Schafe und 1000 Ziegen und gibt nach der Schafschur für seine Angestellten ein Festessen. David bittet Nabal um Essen für seine 600 Gefolgsleute, denn sie haben die Herden vor Räubern und anderen Nomaden geschützt.

Nabal weist ihn ab und verspottet ihn als Landstreicher. Dabei ist David schon als König gesalbt. Für diese Demütigung will er sich rächen und alle niedermachen.

Über einen Knecht erfährt Abigail davon und beschließt, das Schlimmste zu verhindern. In aller Eile bereitet sie die Verpflegung von David und seinen Männern vor. Vorausschauend erkennt sie, dass nur schnelles Handeln Davids Plan zuvorkommen und die Situation retten kann. So schickt sie alle Knechte mit dem, was ihr Vorrat hergibt, David entgegen. Das sind Brot, Wein, geschlachtete Schafe, Körner, Rosinen und Feigenmark. Ihre Weitsicht und Weisheit, im rechten Augenblick eingesetzt, retten Nabal und seinen Leuten das Leben.

Später tritt sie selbst David mutig entgegen. Sie würdigt ihn als zukünftigen König und nimmt für die verfahrenere Situation alle Schuld auf sich. Sie weist ihn darauf hin, dass Gott dieses Zusammentreffen gefügt habe und appelliert an sein Gewissen, sich keine Blutschuld aufzuladen, die ihn für die Zukunft gezeichnet hätte. David ist einsichtig, er ist beeindruckt vom Mut und von der Klugheit Abigails. Er dankt ihr und Gott für die Fügung und gewährt ihr alles, worum sie bittet.

Abigail berichtet später ihrem Mann von Davids Plan und von ihrem eigenmächtigen Handeln. Er erleidet einen Schlaganfall und stirbt bald darauf.

David erinnert sich an diese starke Frau, die selbstlos an sein Gewissen appelliert hatte und bittet sie, als sie Witwe geworden war, seine Frau zu werden. Abigail ist dazu bereit und folgt ihm. *Sieglinde Buchta*

,Hallo Ukraine‘ – aus ,Fremden“ werden Freunde!

Fröhliches Kinderlachen schallt durch die Räume des Kath. Pfarrheimes in Hausach in der Pfarrer-Brunner-Straße 11, begleitet von regen Gesprächen Erwachsener. Babylonische Sprachvielfalt eben! Da ist Betrieb!

Die Familien aus der Ukraine sind da, wie jeden Montagvormittag von 8:45 bis 11:15 Uhr.

Nach kurzem ,Hallo‘ verabschieden sich die ukrainischen Frauen zum Kurs: Migranten im Alltag im DRK-Zentrum in Hausach, um sich erste Alltagsregeln und Sprachkennt-nisse im fremden Deutschland anzueignen. Die Frauen bleiben dort unter sich.

Die Männer und ihre Kinder von drei bis sechs Jahren sind bei uns, der ökumenischen Gruppe: ,Hallo Ukraine‘.

Interessantes Spiel- und Beschäftigungsmaterial steuern wir von unseren eigenen, längst erwachsenen Kindern bei. Spenden machten es möglich, einige neue Spiele und etwas Werkmaterial zu kaufen.

In der einen Hälfte des Raumes wird gespielt, gemalt und gewerkelt mit Begleitung von zwei Ehrenamtlichen, in der anderen Hälfte werden White-Board und Vokabel-Hefte, auch alle möglichen Prospekte genutzt, um den Vätern erste Deutschkenntnisse zu ermöglichen. Da herrscht eine fröhlich-motivierte Arbeitsstimmung. Die Männer lernen mit einer oder einem Ehrenamtlichen zusammen. Wo es schwierig wird, helfen Englisch-Kenntnisse, notfalls auch eine Übersetzungs-App.

11:00 Uhr: Die Frauen kommen zurück: Ritual-Zeit für einen Schlusskreis von Erwachsenen und Kindern mit gemeinsamen Spielen, sehr zur Freude aller.

In losen Folgen bieten wir zusätzlich am Montagnachmittag Treffen an, mit dem Ziel, dass sich ukrainische Geflüchtete mit und ohne Kinder vernetzen können. In gemütlicher Runde bei Getränken und Gebäck tauschen wir uns aus. Eine ukrainisch-deutsch-sprechende Frau ist da, wenn unsere Sprache versagt. Teilweise begleitet uns der Integrationsmanager des Ortenaukreises. Inzwischen bieten wir



Dieses Bild wurde mit Ressourcen von Freepik.com erstellt

Unterstützung an: bei der Anmeldung zu professionellen Sprachkursen, bei der Wohnungssuche, beim Finden eines Kita-Platzes, bei Alltagsproblemen.

Aus „den Ukraine-Flüchtlingen“ und uns wurden Freunde mit Namen und einem Strahlen im Gesicht, wenn wir uns sehen!

Eine Anmeldung zu unseren Treffen ist nicht nötig, einfach vorbeikommen! Unsere Gruppe ist und bleibt offen, auch für neue Flüchtlinge. Herzlich willkommen!

Falls weitere Infos benötigt werden, wenden Sie sich bitte an Monika Tschersich, Tel.: 07831 / 6260

Sehr herzlich bitten wir alle Vermieter von Wohnungen an ukrainischen Menschen, diese auf unser Angebot aufmerksam zu machen. Vielen Dank!

Im August pausieren wir. Bitte beachten Sie einfach die aktuellen Hinweise in der Presse, im Aktuell.

Monika Tschersich

Ute Disselhoff

1970

Da ist sie nun in „Huse“ – als Riigschmeckte mit ihrem westfälischen Dialekt – ihr Mann Friedl den ganzen Tag bei Thyssen – die beiden Söhne in der Schule – das war ihr nicht genug Verantwortung – etwas Eigenes muss her – Pfr. Pfefferle rät ihr zu Besuchen im Krankenhaus Hausach in der Hauptstraße, bevor es zum Altenheim bzw. Brenzheim wurde. Im Brenzheim war sie dann bis zur Auflösung im Verwaltungsrat tätig.

1983

Ute wurde als Vorsitzende in den total ausgewechselten Kirchengemeinderat gewählt – und es wehte jetzt ein frischer Wind, als der neue Pfarrvikar Kiefer eingesetzt wurde.



„Mulier taceat in ecclesia“? Die Frau soll in der Kirche schweigen? Nein – da kennt man Ute schlecht! – gut vorbereitet – mit eigenen Ideen war sie als Leiterin bei den Sitzungen voll in ihrem Element – Alle Freundinnen wurden überzeugt, wie wichtig der **Besuchsdienst** im Brenzheim sei – natürlich „ökumenisch“ (seit Pfr Kiefer das neue Wort für die Hausacher Katholiken).

Bei Dr. Reiner Landgraf lernten die Besuchsdienstlerinnen, wie man mit den alten Leutchen umgeht und wie man den Rollstuhl bedient.

Mit **Emma Kleiser** und **Franz Huber**, die den **katholischen Altenkreis** leiteten, wurde Ute einig, die monatlichen Busfahrten ökumenisch auszuweiten: es klappte – die Evangelischen trauten sich – und siehe: es

wurden bald zwei Busse voll!

Das Problem war nun für 100 Leute eine Kaffeestube zu finden. Da musste Friedl mit ran – da ging's die Täler auf und ab – die Vorbereitung der Fahrt war zeitraubender als die Busfahrt selber. So entstand der **ökumenische Seniorenkreis**.

Der Besuchsdienst musste erweitert werden – **Paten** wurden gesucht, die im Brenzheim Alte unterstützen, die keine Verwandten vor Ort hatten.

Um dem Pfarrer die **Geburtstagsbesuche** zu erleichtern, wurden alle viertel Jahr „Geburtstagskinder“ ab 70 Jahren zu Kaffee, Kuchen und zum Plaudern eingeladen. Der Mittwoch nach dem 1. Advent war für einen besinnlichen Seniorennachmittag eingeplant. Den Besuchskreis gibt es bis heute, der vierteljährliche Kaffeeklatsch mit dem Pfarrer ist längst vergessen (Schade!).

Den Ökumenischen Seniorenkreis leiten seit 14 Jahren von uns **Christa Martin** und **Rolf Holderer** und von katholischer Seite z.Zt. **Heinerike Anderwald** und **Renate Schneider**.

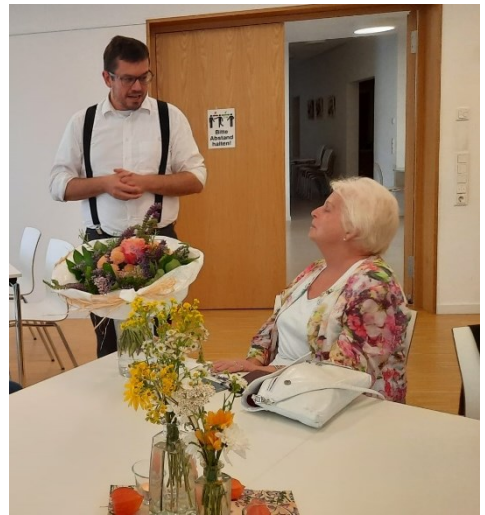
Dem Besuchsdienst zu Geburtstagen war sie trotz ihres hohen Alters bis jetzt treu geblieben.

2022

Beim Mitarbeiterabend am Freitag 24. Juni wurde Ute nach fast 40-jähriger aktiver Zeit in den „Ruhestand versetzt“. Pfarrer Wille dankte für ihre verantwortungsvolle Mitarbeit trotz einiger Altersgebrechen.

Und jetzt? – Was heißt für Ute Ruhestand? – Wer weiß, was ihr jetzt noch einfällt!

Am Telefon höre ich meistens: „Du, ich hab‘ überhaupt keine Zeit.“



Renate Lambrecht

„Die Brücke“

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Hausach.

Herausgegeben im Auftrag des Kirchengemeinderats.

Redaktion: R. Lambrecht, M. Zürn

Fotos: S. Buchta, H. Kumpf, M. Veit, D. Wille

Druck: Panoramastudio



Oma geht ins Kloster

Renate Schneider hat die ökumenische Seniorenfreizeit (3. – 8. Juni) zum Kloster St. Martin am Starnberger See perfekt vorbereitet, sogar das Wetter hatte sie fest im Griff! – Ach ja, bis auf die Alpentour Rückfahrt an Pfingstsonntag, da schüttete es wie aus Kübeln. „Omi, gehst du wirklich ins Kloster mit richtigen Nonnen?“ „Na, mal sehen.“

Ich traf eine, die mir erzählte, dass nur noch 8 – 10 Schwestern des Benediktinerordens im Kloster leben und arbeiten. Das Kloster gehört der Gemeinde Bernried (das Mutterhaus ist in Tutzing). Einer anderen machte es große Freude, Ukrainern deutsch beizubringen, weil sie eine schnelle Auffassungsgabe hätten.

Waren Sie schon mal für ein paar Tage im Kloster? Probieren Sie es aus: Es herrscht eine „**himmlische**“ **Ruhe** – die Gänge sind hell – ein Fahrstuhl ist auch eingebaut – das Kräutergärtlein darf nicht fehlen – aber wie Einzelne in den verwunschenen Garten mit Teich und Frosch gekommen sind, war mir als Rollatorfahrerin ein Rätsel. Das Beste war natürlich die Nähe zum Starnberger See.

Nach dem Frühstück hatten wir „frei“ und pilgerten zum See, saßen auf einer Bank und sahen die Segelschiffe vorbeigleiten. Eine bessere Erholung kann ich mir nicht wünschen: alle 3 Mahlzeiten waren als Büffet aufgebaut. Jeder fand etwas für seinen Geschmack – und es schmeckte!

Jeden Nachmittag hatte Renate Schneider eine Fahrt vorbereitet: „unser“ Gutacher Rieger Bus stand bereit.

War schon die Fahrt nach **Benediktbeuern** ein Genuss für die Kunstliebhaber, dank der Führung mit dem ehemaligen Priester – kamen die Stadtfreunde in **Landsberg am Lech** auf ihre Kosten: die mittelalterliche Altstadt – sorgfältig saniert – steht unter Denkmalschutz, denn kein einziges Haus war im Krieg zerstört worden.



Wenn man schon **am** See wohnt, darf eine Fahrt **auf** dem See nicht fehlen: Mit dem Katamaran schwebten wir förmlich **über** den See.

„Pfingsten, das liebeliche Fest war gekommen ...“ und die Hausacher Gruppe wanderte in die nahegelegene Kirche neben dem Friedhof (die Klosterkirche wurde saniert). Der Priester wunderte sich nicht schlecht, wie voll sein Kirchlein wurde. Am Ende flogen Papiertauben auf die Gläubigen. Ein herrlicher großer Barocksaal stand uns abends für Gesang, Spaß und Spiel zur Verfügung.



Haben Sie schon mal 40 alte Leutchen auf einem Bild alle erkannt?



– Das geht so: „Geht doch mal an den Seerosenteich!“ – 38 Betagte versuchen sich mit Stöcken und Rollatoren auf der Wiese um den Seerosenteich „malerisch“ zu verteilen!?

„Geht nicht – ist schon zu dunkel – alle zurück“ ruft der Fotograf.

„Alle an die Mauer in die Sonne.“ Da stehen sie dann in 2er Reihen und man sieht nur die 1. Reihe, die Köpfe dahinter nur halb oder gar nicht.

„Ist auch nicht perfekt“ – natürlich der Clou: „alle auf die Treppe!“ –

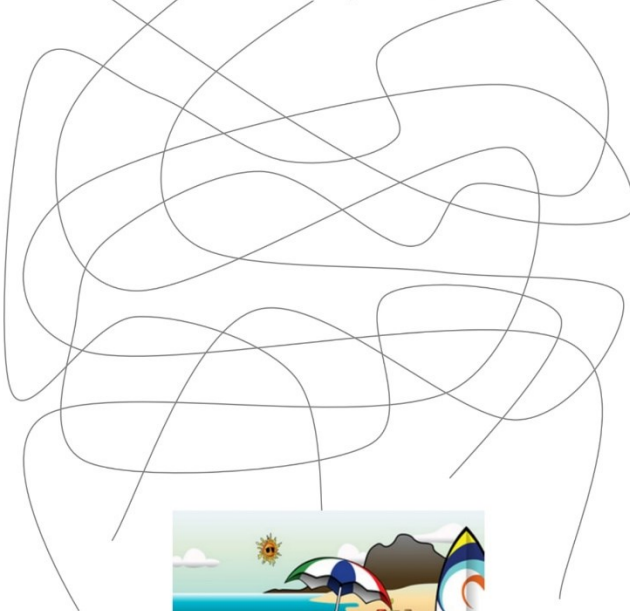
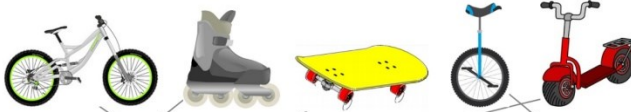
Geschafft! Jeder Kopf gut zu sehen. Fehlt da nicht einer? Ach ja: Rolf der Fotograf.

Renate Lambrecht

Einen schönen Sommer
an alle Kinder aus Hausach und Gutach!

Der Weg zum Strand

Womit fährt Martin zum Strand?
Spure die Linien mit unterschiedlichen Farben nach. Viel Erfolg!



warm & lecker



Montags im Café Angelo!

Liebe Kirchengemeinde,

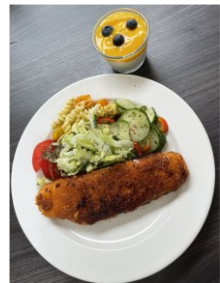
es ist endlich wieder soweit und unsere Projektgruppe „**warm & lecker**“ darf für Sie wieder ein Mittagessen zubereiten. Lange musste die Gruppe darauf warten. Vielleicht hat der eine oder andere unser Angebot bereits wahrgenommen, wir freuen uns aber immer wieder auf neue Gäste.

Das Projekt „warm & lecker“ ist für unsere Klienten eine wichtige Form der Tagesstruktur und eine einfache Möglichkeit neue Stärken zu entwickeln. Des Weiteren ist „Gemeinschaft“ ein wichtiger Aspekt der Gruppe. Jeder in der Gruppe wird unterstützt und hilft da, wo seine Stärken sind.

Die Projektgruppe trifft sich immer montags und bereitet für jedermann ein Mittagsgeschicht zu, welches man zwischen **12:00 und 13:00 Uhr** genießen kann. Gerne verpacken wir es auch zum Mitnehmen - da wäre es schön, wenn sie Dosen mitbringen könnten.

Bei uns gibt es immer eine Auswahl von zwei Gerichten, davon ist eines vegetarisch. Zu jedem Gericht reichen wir ein Glas Wasser und ein süßes Dessert.

Die Kosten für das kleine Menü liegen zwischen **3,00 € und 5,00 €**.



Die Projektgruppe freut sich auf Ihren Besuch!

Buß- und Betttag 16. November 2022,

im Evangelisches Gemeindehaus

Auch in diesem Jahr wollen wir den Buß- und Betttag ökumenisch gestalten und mit einem Impuls verbinden zur Verantwortung, die wir als Christen in der Gesellschaft haben, deshalb:

19.00 h **Ökumenische Andacht**

mit Pfr. Jürgen Grabetz und Pfr. Hans-Michael Uhl

19.45 h **„Krieg, Klima, Corona**

– und trotzdem fair wirtschaften“



Vortrag und Gespräch mit
Wolfgang Kessler

**Publizist, Wirtschafts- und
Sozialwissenschaftler**

An bedrohlichen Krisen herrscht wahrlich kein Mangel. Es wäre falsch, alle diese Krisen über einen Kamm zu scheren. Aber sie sind alle mit einer großen Gefahr verbunden: Dass sie nämlich die Lage der sozial Benachteiligten in Deutschland, die Lage der Armen weltweit und die Klimakrise weiter verschärfen.

Doch so tragisch diese Krisen auch sind: Sie enthalten auch die Chance, die Wirtschaft gerade jetzt fairer und ökologischer zu gestalten. Wie wir humaner und nachhaltiger wirtschaften und leben könnten, das beschreibt der Ökonom und Publizist Dr. Wolfgang Kessler, auch an Beispielen, die bereits praktiziert werden.

SEPA-Überweisung / Zahlschein		Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU- / EWR-Staaten in Euro.
Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts	BIC	
Begünstigter / Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)		
Kirchengemeinde Hausach		
IBAN des Begünstigten (max. 34 Stellen)		
DE36664927000000071307		
BIC (SWIFT-Code) des Kreditinstituts des Begünstigten (8 oder 11 Stellen)		
GEN0DE61KZT		
Betrag: Euro, Cent		
Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden - (nur für Begünstigten)		
Sammlung für "Die Brücke" 2022		
noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)		
Kontoinhaber / Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)		
IBAN		08
Datum	Unterschrift	

Spendenaufruf



Auch in diesem Jahr freuen wir uns wieder über Ihre Spende für den Gemeindebrief 2022.
Ihr Redaktionsteam

Diakonie 

**Diakonisches Werk
im Evangelischen
Kirchenbezirk Ortenau**

Wie wär's mit einem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) oder Bundesfreiwilligendienst (BFD) beim Diakonischen Werk Ortenau?

Das Diakonische Werk sucht zum 01.09.2022 eine/n

Mitarbeitende/n im FSJ oder BFD (m/w/d)

für die **Dienststelle Hausach** zur Mitarbeit in der Tagesstätte für Menschen mit psychischer Erkrankung und in der Verwaltung.

Mehr Infos unter: 07831/9669-0 oder
hausach@diakonie-ortenau.de

Gutach/Hausach: Besuch aus aller Welt

Delegierte und Gäste der 11. Vollversammlung des Ökumenischen Rats der Kirchen (ÖRK) zu **Besuch in Gutach und Hausach am 3. und 4. September**



Zum ersten Mal findet eine Vollversammlung des ÖRK in Deutschland, und zwar in **Karlsruhe** statt. Sie ist nach der Gründungsversammlung 1948 in Amsterdam und der Vollversammlung 1968 in schwedischen Uppsala die dritte in Europa. Sie steht unter dem Thema: „Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint die Welt“.

Die Vollversammlung ist das höchste Entscheidungsgremium des ÖRK und tritt in der Regel alle acht Jahre zusammen. 800 Delegierte der über 350 Mitgliedskirchen, sowie Berater*innen und Delegationen von weiteren Kirchen, die nicht Mitglieder des ÖRK sind, wie z.B. die römisch-katholische Kirche, beraten, beten und feiern vom **31. August bis zum 8. September in Karlsruhe**. Mit internationalen, nationalen und lokalen Besucher*innen werden 10.000 Menschen jeden Tag in der badischen Metropole erwartet. Am Wochenende werden den Delegierten viele Exkursionsmöglichkeiten angeboten, um ein Austausch mit christlichen Gemeinden zwischen Frankfurt und Basel zu ermöglichen.

Eine Gruppe von maximal 45 Personen haben wir eingeladen nach Gutach und Hausach.

Geplant ist am Samstag nach deren Ankunft mit der Schwarzwaldbahn um 10:21 Uhr in Hausach ein Besuch des Freilichtmuseums

Vogtsbauernhof, Kennenlernen einiger Aspekte der **bäuerlichen Kultur** des Schwarzwaldes und der Arbeit von „**Kirche im Museum**“. Nach einem Vesper im Museum geht es am Nachmittag in Gutach beim Kriegerdenkmal, in der Kirche und im Gemeindehaus um Aspekte der Versöhnung. Nach einem Abendessen bei den Gastgeber*innen wird ein ökumenischer Abend der Begegnung in Gutach diesen Tag beschließen. Am Sonntag – nach einem Frühstück in den Gastfamilien – wird in der **Hausacher Dorfkirche** ein ökumenischer Gottesdienst gefeiert. An der Erzpöche ist Gelegenheit für Gespräche und Austausch. Nach einem späten Mittagessen mit einem Kaffee im Hechtsberg werden die Gäste mit der Schwarzwaldbahn wieder nach Karlsruhe fahren.

Wir warten täglich auf die Information, wie viele Gäste aus welchen Ländern und Kirchen und mit welchen Sprachkenntnissen dieses Exkursionsangebot ausgewählt haben. Die Anmeldung erfolgt über die Zentrale des ÖRK in Genf. Die Informationen waren für Anfang Juli versprochen, sind aber leider noch nicht eingetroffen.

Gastquartiere gesucht:

Da es sich um das vorletzte Ferienwochenende handelt, fragen wir jetzt, **ob Sie und Ihr ökumenische Gäste aufnehmen würdet**, auch wenn wir noch nicht wissen, woher sie kommen werden, welche Sprachen sie sprechen (Alle sollten eigentlich Englisch können.) und wie viele es sein werden. Schlimmstenfalls müssten wir angebotene Quartiere absagen, falls weniger als 45 Gäste kommen. Aber wenn wir keine Quartiere hätten, wäre es noch viel **schlimmer**.

Falls Sie ein Quartier stellen können, melden Sie sich bitte telefonisch im Pfarramt in Hausach (07831-279) oder per Mail unter hausach@kbz.ekiba.de.

Alle Gastgeber*innen erhalten natürlich einen genauen Zeitplan und weitere Informationen, sobald diese uns vorliegen.

Herbert Kumpf

Evangelisches Pfarramt, Eisenbahnstraße 58

Tel. 07831 - 279, Fax 07831 - 82115

Sekretärin: Gabi Billharz

**Mittwoch 15.00 – 17.00 Uhr
und Freitag 10.00 – 12.00 Uhr**



Unsere Homepage:

www.ekihausach.de

Email: hausach@kbz.ekiba.de

Pfarrer Dominik Wille

dominik.wille@kbz.ekiba.de

Tel. 07833 - 242

**in dringenden Fällen wie
Aussegnungen und Sterbefällen**

Tel. 0171 81 33 839

Diakonin Hannah Heckmann

hannah.heckmann@kbz.ekiba.de

Kirchengemeinderäte:

Werner Kadel

Tel. 966717 Barbarastraße 11

Martin Prill

Tel. 7615 Meistergasse 17

Sylke Walter

Tel. 9699988 Alemannenstraße 4

Marita Wieland

Tel. 9666774 Germanenstraße 28

Michael Zürn

Tel. 965815 Lehmgrubenweg 1

Achtung Fahrdienst:

Haben Sie Probleme am
Sonntag zum Gottesdienst
zu kommen?

Die Gemeinde hat einen Fahrdienst eingerichtet. Wenn Sie abgeholt werden wollen, rufen bis Donnerstag vorher im Pfarrbüro an.

